

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 8 (1951)

Heft: 6

Artikel: Oh ihr Berge!

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oh ihr Berge!

Von der Sehnsucht

Es gibt eine Zeit, in der man sich wie weiland die Alemannen auf den eingesteckten Speer stützt und von der Magglinger Höhe übers Land nach Süden schaut. Der Blick schweift nicht endlos. Eine gigantische Palissade säumt den Horizont — die Alpenkette.

Es ist die Zeit, in der man im Estrich den Pickel von der Wand nimmt, ihn im Handgelenk spielen lässt und den Stahl vom Staube blank wischt... Die Zeit, in der man die Hand an einen Felsklotz im Wald legt und die Finger einer kleinen Kraftprüfung unterzieht, Holz spaltet und statt Holzscheiter Eissplitter sieht.

Diese Zeit ist jetzt da.

Von den Kameraden

Man knüpft wieder allerhand Verbindungen an, die über den Winter schlummerten. Wer von der Zunft ist, braucht keine langen Einleitungen: «Hast du den Winter gut überstanden? Warst du schon im Fels? Wie wär's nächsten Samstag und Sonntag?» — Tiefe Ereignisse mögen den Winter über den Einzelnen beeindruckt haben; die Ehe, eine Geburt, der Tod in der Nähe, wer weiß es? Die Verbindung reisst nicht, wenn die Zeit der neuen Bergfahrten kommt. Die von der Bergleidenschaft Besessenen finden sich im Frühsommer so sicher, wie die Bergkette über den Winter nicht von der Stelle rückte. Es soll vorkommen, dass ein Berggipfel, einer von den unbedeutenden, zerburst und verschwindet. Es mag auch sein, dass einer von der Gilde im Laufe des Winters das Band zerrissen hat und nun verschwunden ist. Das ist jedoch höchst, höchst selten der Fall.

Von den Eidgenössischen Leiterkursen im Gebirge

Auch Bergfreunde, die im letzten Jahr in Grindelwald mit von der Partie waren, riefen an: «Wo geht's dieses Jahr hin? Ich bin dabei!»

Wenn diese Zeilen erscheinen, streifen bereits die Teilnehmer des welschen Kurses auf den Höhen um den Sustenpass herum.

Einen vierzehntägigen Kurs für deutschsprachige und einen solchen für französischsprechende Teilnehmer führen wir jedes Jahr durch. Wer sich meldet, muss den Bund mit der Bergsteigerkunst geschlossen haben, sonst ist ihm nicht wohl dabei. Aber Kunst heißt nicht Künste. Mauerhakentechnik ist ganz und gar nicht Voraussetzung. Ein gesunder Wandersmann, mit elementaren Fertigkeiten im Klettern und Steigeisengehen und Kenntnissen in der Seilhandhabung, ein Mann, der sich in den möglichen Berggefahren ein bisschen auskennt, eine gute Dosis gesunden Menschenverstand und eine grosse Liebe zu den Bergen hat, das ist nötig. Und noch etwas: einen Schuss pädagogische Neigung und pädagogisches Geschick; denn wir bilden ja nicht reine Bergsteiger aus, sondern Tourenleiter.

Wer sich zu diesem «Nebenberuf» entschliesst, der sollte eine tiefe Berufung in sich verspüren. Denn mit der Tätigkeit des «Berginstructors» und Tourenleiters von Jugendlichen betritt er ein Wunderland. Wenn er es richtig anstellt, kann er Wunder vermitteln und Wunder erzielen in der Bildung des jungen Menschen, wie es kaum in einem anderen Bereich sonst möglich ist. Man lädt aber auch eine grosse Portion Verantwortung auf sich, weil Gefahren physischer und psychischer Art lauern, wie sonst kaum wo anders. Man bewegt sich ein wenig auf des «Messers Schneide», wenn man sich auf einem Grat mit einem Rattenchwanz von jungen Menschen bewegt, die noch wun-



Berggipfel locken. Schreck- und Lauteraarhorn, vom Studerhorn aus.

dergläubig, aber gefahrenblind sind. Es gilt, in mehr als nur einer Beziehung das Gleichgewicht herzustellen.

Darum ist das Gepräge dieser Leiterkurse im Gebirge so einzigartig: weil Menschen ganz eigener Prägung zusammenkommen. Alpinisten und Erzieher in einem. Wenn man sich nach vierzehn Tagen die Hand zum Abschied reicht, dann geschieht es mit dem Versprechen, das Band des gemeinsamen Ideals nicht mehr reißen zu lassen.

Vom Bergsteigen im Vorunterricht

Zurzeit steht das Thema «Berg und Jugend» kräftig, ja leidenschaftlich zur Diskussion. Es ist auch eine ernste Sache. Die «himmelstürmende» Jugend findet im Berg ein buchstäblich konkretes Betätigungsfeld. Ist es nur die übliche Frage der Generationen? Wohl zum Teil. Andererseits gibt es hier wie in allen Lebensbereichen menschliche Auswüchse, die mit dem Generationenproblem nichts zu tun haben.

Unser Wahlfach «Gebirgskurs» kennt in seinem Vokabularium das Wort „Sport“ nicht, mit dem wir sonst recht viel zu tun haben. Es wird hier sauber getrennt. Wir glauben fest, dass die Lehre des moralisch, seelisch und körperlich gesunden Bergsteigens beim jungen Menschen zwischen fünfzehn und neunzehn, der noch modellierfähig ist, Eingang findet. Unser Stoffprogramm spricht von Bergwandern, Bergsteigen, aber nicht von Wandklettern und von «Viertausendern». Wir stehen in engster Fühlungsnahe mit dem «Fachverband» (ein hässliches Wort in diesem Zusammenhang!), dem Schweizerischen Alpenklub. Und wir versuchen, unser Bestes zu geben.

Mit den Mitteln des Vorunterrichtes kann manchem Jungen, der sonst nicht dazukäme, eine neue Welt erschlossen werden. Er kann darin Reichtümer finden, die sein Leben, unabhängig von materiellen Reichtümern, immer wieder über den Alltag hinauszuheben vermögen. Wer in der Lage ist, sei es als Initiant, Organisator oder Leiter, diese Welt den Jungen zu erschliessen, darf es nicht unterlassen.

Von der Klasseneinteilung in Gebirgskursen

(Aus dem Kursbericht über einen Eidg. Leiterkurs)

«Es gibt zwei Möglichkeiten: Leistungsklassen (gute Alpinisten, Fortgeschrittene, Anfänger) oder gemischte Klassen. Wir wählten bewusst die zweite Möglichkeit. Bei einem Klassenbestand von 7—9 Teilnehmern kann in der Ausbildungsperiode der Klassenlehrer nur demonstrieren. Dann müssen die Seilschaften selbständig

arbeiten. Es ist von Vorteil, wenn ein bis zwei Anfänger oder Fortgeschrittene einen guten Berggänger ständig als Seilschaftsführer vor sich an der Arbeit sehen. Beim Bergsteigen ist das direkte Vormachen und Nachahmen die beste Lehrmethode.

Von Zeit zu Zeit wurden die guten Bergsteiger zusammengezogen und vom Klassenlehrer in schwierigerem Gelände direkt unterrichtet. Dasselbe Prinzip hielten wir auf den Touren ein. Leichte und mittelschwere Touren wurden von den guten Alpinisten geführt, und zu ihrer eigenen technischen Förderung wurden zwei schwere Touren, unter Ausschluss der Anfänger und Fortgeschrittenen, durchgeführt.

So hielten wir bei den Hochtouren nicht mehr an der anfänglichen Klasseneinteilung fest. Je nach Schwierigkeitsgrad der Tour, gesundheitlichem Befinden und Ermüdungsgrad der Teilnehmer, wurden von Tour zu Tour die Klassen neu zusammengestellt. Das hat zudem den Vorteil, dass die Teilnehmer abwechselungsweise von jedem Klassenlehrer profitieren können, dass keine «möglichen» Klassenrivalitäten entstehen und dass der Kurs wirklich ein geschlossenes Ganzes ist.

Dieses Prinzip der individuellen Schulung hat sich voll bewährt.»

Von der «Lehrweise» (Kursbericht)

«Soll das Schwergewicht mehr auf reine technische Ausbildung oder mehr auf Tourenpraxis gelegt werden? Das im Kurs angewandte System (2 1/2 Tage Fels- und Eisausbildung im «Uebungsgarten», ca. 10 Tage angewandte Praxis und Touren) scheint richtig. Tatsächlich besteht das Bergsteigen (mittelschwere Touren) nur zum geringeren Teil aus reiner Technik. Sehr wichtig sind die mannigfachen Erfahrungen, die Beurteilungen, die richtigen Entschlüsse, die erst eigentlich zum guten Gelingen einer Tour beitragen. Denn nur die Praxis stellt die nötigen Aufgaben.»

Von Fels- oder Schnee (Eis-) touren (Kursbericht)

«Im modernen Alpinismus werden mehr und mehr die Felstouren den Schnee- und Eistouren vorgezogen. Es gibt dafür verschiedene Gründe: das Klettern kann auch am Felsen im Tal unten erlernt werden; der Fels ist «sicherer», weil er Halt und Griffe für Füsse und Hände bietet, während im Eis die Hauptarbeit durch die Füsse allein geleistet werden muss und ein gutes Gleichgewichtsgefühl entscheidend ist. Gerade deshalb dürfen wir die Eisausbildung und mittelschwere Eistouren (mit Firngräten usw.) nicht vernachlässigen. Wer sich an die «Leere» des Eishanges und des Firngrates gewöhnt hat, wer sich auf seinen Gleichgewichtssinn verlassen darf, der wird sich auch im Fels viel freier und gewandter bewegen.»

Von Lawinen-Aufräumarbeiten (Aus einem Rundschreiben)

«Die fortschreitende Schneeschmelze zeigt erst in vollem Umfang, welche Schäden der Katastrophenwinter 1951 in vielen unserer Bergtäler angerichtet hat. Neben der finanziellen Hilfe, welche durch die öffentliche Hand und die Spenden des Schweizer Volkes geleistet wurde und noch geleistet wird, ist auch praktische Hilfe notwendig. Wir haben deshalb mit Ermächtigung des Eidgenössischen Militärdepartementes beschlossen, die Wahlfachkurse des Vorunterrichts für Lawinen-Aufräumarbeiten einzusetzen. In Frage kommen vor allem die Wahlfachkurse Geländedienst, Gebirgsausbildung und Wanderungen. Der Einsatz soll freiwillig sein, d. h. es soll den Organisatoren freigestellt werden, ob sie ihre Kurse in der üblichen Form durchführen oder sie für Lawinen-Aufräumarbeiten einsetzen wollen, doch möchten wir empfehlen, sich für die letztere Möglichkeit zu verwenden. Eidg. Turn- u. Sportschule»

We r im Land unten denkt daran, dass unsere von der Lawinenflut betroffene Bergbevölkerung vielleicht den Schrecken überwunden, jedoch erst jetzt die mühsame und traurige Arbeit des Wegräumens aufnehmen kann? Die Pfadfinder — «allzeit bereit!» — haben daran gedacht. Sie wollen und werden helfen. Wir haben die schöne Idee gerne aufgenommen. Der Vorunterricht sollte nicht nachstehen.

Dr. Kaspar Wolf, Magglingen

Oberes Bild: Anmarsch, voller «Auftrieb» und Erwartungen.
Mittleres Bild: Was gibts? Zeitvertrieb am Abend vor der Hütte: Zielwurf!
Unteres Bild: Ein künftiger Klassenlehrer und Tourenleiter; jung, aber voller Ruhe, Entschlossenheit und Idealismus.

